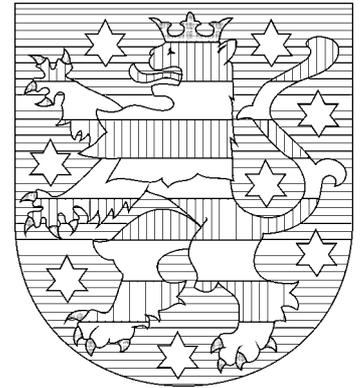


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 34/2007

Montag, 20. August 2007

17. Jahrgang



Oberkirchturm von der Bornstraße in Bad Frankenhausen

Foto: Landratsamt

Schiefster Kirchturm Europas in akuter Einsturzgefahr

Bad Frankenhausens Oberkirche „Unserer lieben Frauen“ feierte erst vor wenigen Wochen ihren 625. Geburtstag und alle Einwohner hoffen, dass sie noch weitere Jahrhunderte stehen wird. Denn der Kirchturm neigt sich bereits seit mehr als 80 Jahren bedrohlich nach Nordosten. Ein Konzert anlässlich der Feierlichkeiten musste daher aus Sicherheitsbedenken ins örtliche Regionalmuseum verlegt werden. Die Zeit drängt für die Rettung des eindrucksvollen Kulturdenkmals. Mit rekordverdächtigen 4,30 m aus dem Lot (1920 betrug die Neigung nur 2,21 m, 1960 schon 3,60 m) hat der 56 m hohe Kirchturm selbst das Wahrzeichen Pisas unfreiwillig aus dem internen Rennen der schiefsten Kirchtürme Europas geworfen. Das hat natürlich auch Folgen: Es besteht laut Aussage eines gerade erstellten Statik-Gutachtens akute Einsturzgefahr.

Anfang Juni hat die Bauaufsichtsbehörde des Landkreises den benachbarten Parkplatz gesperrt. Durch diese Sicherungsmaßnahme sollen besonders gefährdete Bereiche von einer allgemeinen Zugänglichkeit ausgeschlossen werden. Für die Wohngrundstücke im Umfeld ist zur Zeit keine Gefährdung erkennbar, so dass diese von den Sperrmaßnahmen nicht betroffen sind. Die Bauaufsichtsbehörde muss bereits dann einschreiten, wenn Zweifel an der Standsicherheit eines Bauwerkes bestehen und eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit nicht ausgeschlossen werden kann. In dieser Funktion hat die Bauaufsichtsbehörde die Sperrung der gefährdeten Bereiche angeordnet und den Grundstückseigentümer der Oberkirche aufgefordert, Maßnahmen zur Beseitigung der Gefährdung zu realisieren.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Die Neigungsgeschwindigkeit des Turmes selbst ist noch konstant. Sie wird ständig überwacht und wöchentlich ausgewertet. Damit können Anzeichen einer Vergrößerung der Neigungsgeschwindigkeit rechtzeitig erkannt werden. Seit Juli 2007 erfolgt die Messung online, so dass jede auffällige Bewegung des Turmes schnell erkannt wird und umgehend Sicherungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Bereits vor einigen Jahrhunderten hatten sich im Untergrund im Karstgebirge, an dem sich die Stadt Bad Frankenhausen befindet, durch die Soleausschwemmung Hohlräume gebildet, so dass er an einigen Stellen unberechenbar geworden ist.

Fachleute vergleichen den geologischen Untergrund im Bereich der Oberkirche mit einem löchrigen Schweizer Käse.

Der Standort befindet sich im unmittelbaren Bereich eines durch Gipsauslaugungen bedingten Erdfallgebietes. Dieses ist gekennzeichnet durch beständig sich vergrößernde Senkungsmulden infolge von Auslaugungen, vorrangig in größeren Tiefen. Es können aber auch oberflächennahe Auslaugungen auftreten, die dann zu größeren Senkungen und Erdfällen ohne deutliche Vorankündigung führen. Die Oberkirche befindet sich zwischen zwei Senkungsmulden mit tieferen Auslaugungen. Maßgebliche Ursache für die Schiefstellung des Turmes der Oberkirche ist die Absenkung der nordöstlich vom Turm gelegenen Senkungsmulde.

Bereits in den 60er und 90er Jahren wurden deshalb im Umkreis Dutzende Häuser sicherheitshalber abgerissen. Neueste Druckmessungen haben jetzt ergeben, dass der Kirchturm nicht mehr voll auf seinem Fundament verhaftet ist und sozusagen bereits „fällt“. Für die Anwohner der Oberkirchgasse und des angrenzenden Hotels „Residenz“ bedeutet das, dass jede Erschütterung oder weitere Abbrüche im Untergrund zu einem Umfallen des gesamten Turmes führen können. Da man aber nicht weiß, ob dann noch Zeit zum Evakuieren der Anwohner besteht, muss umgehend gehandelt werden, forderte die Bauaufsicht und legte einen 75 m Sicherheitskorridor um die Kirche fest, der besonders gefährdet ist.

Der angrenzende Parkplatz und zwei unbebaute Grundstücke in unmittelbarer Nähe wurden bereits gesperrt, da sie sozusagen in der direkten „Einflugschneise“ des Kirchturms liegen, wenn dieser fällt. Die Gäste des Hotels „Residenz“ müssen dann gegebenenfalls über die nördlich gelegene Zufahrt ihr Hotel erreichen, wenn es die Gefahrenprognose erfordert.

Bei der 1382 gegründeten Kirche „Unserer lieben Frauen“ wurde bereits im 17. Jahrhundert eine Verformung des Kirchturms bemerkt und nach dem Brand von 1759 die hölzerne Turmspitze gegenläufig aufgesetzt, um das Gleichgewicht des Turmes wieder herzustellen und der bautechnischen Schiefstellung optisch entgegenzuwirken – analog Pisa. Dadurch wirkt der Turm heute etwas fragezeichenähnlich, wenn man genauer hinschaut.

Mit „Beginn des 20. Jahrhunderts begann der Wettlauf mit der Statik“, berichtet der Förderverein auf seiner Homepage: 1908 erfolgte ein Erdfall, als Folge dessen eine weitere Schrägstellung festgestellt wurde. „Als erste Hilfsmaßnahme wurden 1911 zwei Stützpfeiler im Osten und im Norden an den Turm gemauert,

**Schiefster
Kirchturm
Europas
in akuter
Einsturzgefahr**

Gisela Husemann Verlag Eisenach
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

die aber eine gegenteilige Wirkung erzielen, weshalb der östliche bereits abgerissen worden ist. Die Gutachten der zwanziger Jahre sahen nicht sehr optimistisch aus, aber eine Ausschreibung im Jahre 1925 wegen Abrissarbeiten des Turmes ergab, dass diese so teuer würden wie Erhaltungsmaßnahmen. So entschloss man sich in den Jahren 1935/36 zu ersten Bestandssicherungsmaßnahmen, welche den Turm bis in unsere Zeit brachten. Trotz allem war eine weitere Neigung nicht zu verhindern.

Erste Baugrunduntersuchungen und gutachterliche Betrachtungen gab es bereits 1920, 1925 und 1935, weitere diverse Messungen und vor allem Bohrungen im Zeitraum von 1975 bis 1997 brachten die starke Verkarsung des Untergrundes mit vermutlich größerer Hohlraumbildung im anstehenden Gips zutage. Aus diesen Tatsachen erwuchs die Aufgabe einer grundhaften Sanierung, sollte der Turm für weitere Jahrhunderte gerettet werden. Diese Möglichkeit sah man seinerzeit nicht. Deshalb setzte in den Jahren 1935/36 Prof. Rüth aus Dresden, der die Oberbauleitung über die damalige Instandsetzung hatte, zunächst auf Sicherungsarbeiten, die den ungleichmäßigen Bewegungen im Untergrund entgegenwirken sollten, um damit den Turm als Gesamtkörper zu stabilisieren. Eine seiner effizientesten Maßnahmen war die Anbringung von 5 Flacheisenringankern außen um den Turmkörper mit Verankerung am Langhaus.

Obwohl in unserer Zeit die technischen Möglichkeiten für eine Untergrundverfestigung durchaus gegeben sind, standen bis dato die finanziellen Mittel dafür nicht zur Verfügung. Architekten und Statiker griffen daher auf die Idee von Prof. Rüth zurück, Stabilisierung durch Versteifung des Turmkörpers.

1984 wurde die Kirche baupolizeilich gesperrt. Im Jahre 1999 begann man die Arbeiten damit, dass zunächst die hölzerne Turmhaube wieder fest mit dem steinernen Teil verankert wurde bei teilweiser Gebäckerneuerung und Beschieferung. In den Jahren 2000/2001 wurden erste Versteifungsarbeiten durchgeführt: Vernadelung besonders brüchiger Mauerstellen und danach Verfüllung mit Leichtbetonschaum sowie die Reparatur der vorhandenen eisernen Außenringanker und die Anbringung von Innenringankern. Es machten sich außerdem diverse Mauerwerksreparaturen und die Sicherung des Mauerwerks in der Horizontalen erforderlich. Mit der Montage einer von zwei erforderlichen Stahlbetonarmierungen, die auf zwei Ebenen des hohlen Turmkörpers diesen innen rundum umschließen, soll das Ausbrechen von Mauerwerk des stark geneigten Bauwerks verhindert werden.

Durch die bereitgestellten Fördermittel einschließlich der Kofinanzierung kann nicht nur die zweite noch erforderliche Armierung finanziert werden, es kann auch mit der Untergrundverfestigung begonnen werden.“ (Quelle: Förderverein)

Die Stadt Bad Frankenhausen versucht seit mehreren Jahren mit Hilfe eines groß angelegten Sicherungskonzeptes den Untergrund weitestgehend zu stabilisieren, um eine weitere Neigung des Turmes und damit seinen Fall zu verhindern.

Die Städtebauförderung stellt dafür 900.000 Euro zur Verfügung, das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie 60.000 Euro, die Stadtverwaltung 15.000 Euro und 25.000 Euro wurden vom Förderverein gesammelt.

Ende Juni 2007 unterschrieben die Evangelische Kirche als Eigentümer und eine Spezialtiefbaufirma aus Hannover einen Vertrag zur Untergrundstabilisierung mit Hilfe von Injektionen eines Spezialmaterials evt. in Kombination mit Pfahlgründungen und mehrmaligen Nachjustierungen am Turm. Noch im Juli sollen die Sicherungsmaßnahmen endlich beginnen. Das ist auch dringend notwendig, denn die Bauaufsicht hat die Superintendentur im Juni 2007 aufgefordert, den Turm entweder zu sichern, abzureißen oder die Turmkrone abzunehmen, um eine vorübergehende Stabilisierung des Kirchturms zu erreichen.

Bereits seit 15 Jahren kämpft der 1992 gegründete Förderverein Oberkirche für die Rettung des Wahrzeichens von Bad Frankenhausen, mobilisiert die Öffentlichkeit über die Medien und sammelt Spendengelder. Bärbel Köllen, die Vorsitzende des Vereins, dankte dafür erst kürzlich den 160 Mitgliedern in ganz Deutschland und den örtlichen Sponsoren und rief zu weiteren Spenden auf, da damit zu rechnen ist, dass die zur Verfügung stehende Fördermittelsumme von 1 Million Euro aufgrund zu erwartender Schwierigkeiten mit dem ausgehöhlten Untergrund nicht ausreichen könnte. Und mittendrin aufhören kann man jetzt sowieso nicht mehr. Ein Spendenkonto und aktuelle Infos stehen zur Verfügung:

<http://www.oberkirchturm.de>

Nicht nur die Bewohner der Kurstadt leben seit Jahrhunderten mit ihrem schiefen Turm, auch immer mehr „Katastrophen“-Touristen interessieren sich mittlerweile dafür. Auf der Homepage der Kyffhäuser Tourismus GmbH wird bereits vermeldet, dass Besucher „verstärkt in den Kurort pilgern, um das Wunder unweit des Kyffhäusers vielleicht ein letztes Mal zu sehen.“ Hoffentlich kommt es nicht so weit.

LRA Kyffhäuserkreis (Antje Burghardt)